

UZ-Serie (5. und 6. Teil)



Zu den grundlegenden Errungenschaften der sozialistischen Entwicklung der DDR gehört die Verwirklichung des Prinzips, daß die Natur mit allen ihren Reichtümern im Interesse der werktätigen Menschen und mit dem Ziel der ständigen Verbesserung ihrer materiellen und kulturellen Lebensbedingungen zu nutzen, zu gestalten und zu schützen ist. Die historische Mission der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei der Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung schließt die Aufgabe ein, die natürlichen Umweltbedingungen des Menschen sinnvoll zu nutzen, sie planmäßig zu verbessern, umfassend zu schützen und als die natürliche Lebens- und Produktionsgrundlage für die heutige Generation und für künftige Generationen zu erhalten.

In Fortsetzung der kontinuierlichen Politik der DDR sind in der Direktive des IX. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976-1980 weitere umfassende Maßnahmen zur planmäßigen Lösung zentraler Aufgaben der sozialistischen Landeskultur und des Umweltschutzes beschlossen.

In der Direktive heißt es: Wachsende Aufmerksamkeit erfordert der Umweltschutz. Die Direktive enthält viele Maßnahmen für die Reinhaltung der Gewässer, die Nutzung und den Schutz des Bodens, die Reinhaltung der Luft, die Minderung des Lärms sowie zur Beseitigung und Verwendung von Siedlungsmüll und industriellen Abprodukten. Sie müssen im Fünfjahrplan materiell bilanziert und termingerecht durchgeführt werden. Auch zwischen der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft bestehen sehr enge Wechselbeziehungen zur Umwelt.

Dies betrifft vor allem:

- Naturhaushalt
- pflanzliche Produktion
- tierische Produktion.

In dem seit 1970 gültigen Landeskulturgesetz mit seinen Durchführungsverordnungen und Durchführungsbestimmungen sind für die einzelnen Bereiche Richtlinien und zulässige Grenzwerte über die planmäßige Gestaltung der sozialistischen Landeskultur enthalten, die eindeutig auch für die Landwirtschaft mit all ihren Produktionszweigen Gültigkeit haben.

Einerseits wird die Bodenstruktur und damit die Bodenfruchtbarkeit und auch die pflanzliche Produktion besonders in Ballungszentren der Industrie negativ beeinflusst, andererseits tragen besonders die industriemäßig arbeitenden Tierproduktionsanlagen bisweilen zur versärbten Belastung von Luft und Gewässer bei.

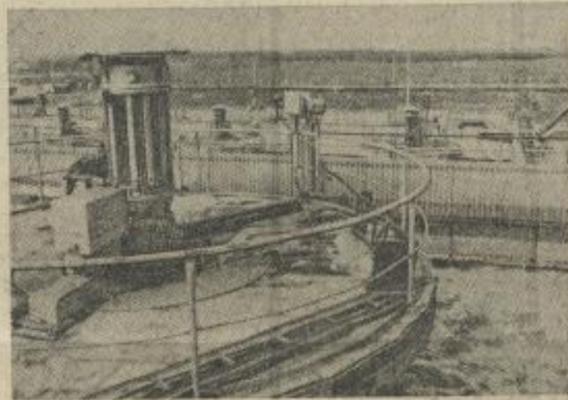
Aus der umfangreichen Palette der Umweltbelastung durch die Tierproduktion soll nur auf einige Problemkreise hingewiesen werden.

Es geht um:

- exakte kontinuierliche Erfassung der Schadstoffemission am Tierplatz und Überwachung der Einhaltung der maximal zulässigen Grenzwerte der Schadstoffkonzentration am Tierplatz (MTK)
- Erfassung der Schadstoffemission außerhalb der Produktionsanlagen und Überwachung der Einhaltung der MTK-Werte.
- Lösung der Probleme zum Schutz der Umwelt von wasser- und bodenverunreinigenden Stoffen aus der tierischen Produktion
- Erfassung der Wirkung von Staub- und Keimemission auf Mensch und Tier

Zielgerichtet für Gesundheit und Leistung forschen

Von Prof. Dr. sc. Walter Hesse, Sektion TV



In den Produktionsanlagen der VVB Agrochemie und Zwischenprodukte werden in Abstimmung mit den staatlichen Organen des Umweltschutzes umfangreiche Investitionen realisiert.

● Minderung der Geruchsbelästigung in der Tierproduktionsanlage und Schaffung von Voraussetzungen zur Abhilfe der Geruchsbelästigungen in und außerhalb der Anlagen

- Überwachung und Einhaltung der Lärmgrenzwerte
- Einhaltung der hygienischen Anforderungen zur Behandlung tierischer Abfälle und Ausscheidungen
- Minderung der Umweltbelastung bei der Futtermittelkonservierung
- Minderung der Umweltbelastung durch Anwendung geeigneter Technologien in der Güllelagerung und Gülleverwertung
- Minderung der Umweltbelastung durch Anwendung geeigneter Technologien in der Fleischwirtschaft

Da es erforderlich ist, daß die auszubildenden Kader an der Sektion TV (Tierproduzenten, Veterinärmediziner und Agrarpädagogen) mit Problemlösungen der sozialistischen Landeskultur und des Umweltschutzes bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft konfrontiert werden, werden entsprechend der vom MHP bestätigten Lehrprogramme Probleme des Umweltschutzes und der sozialistischen Landeskultur in den Lehrveranstaltungen behandelt. Allein in 10 Lehrgebieten, u. a. in Chemie, Technologie, Pathogenetik, Tierhygiene, Radiobiologie, Toxikologie und veterinärmedizinische Produktionskontrolle wird entsprechender Lehrstoff vermittelt bzw. erarbeitet.

Sehr umfangreich werden z. B. an der Fachgruppe Tierhygiene die Probleme des Umweltschutzes fachspezifisch in Vorlesung, Seminaren und Kursen integriert, so u. a. in folgenden Schwerpunkten:

- Beitrag der Landwirtschaft zum Umweltschutz und zur sozialistischen Landeskultur
- Maßnahmen und Überwachungsmethoden zur Herabsetzung der Luftverunreinigung in Tierproduktionsanlagen
- Hygiene der Wasserversorgung, Abwasserbehandlung und -beseitigung bzw. -verwertung
- Probleme der Güllewirtschaft und des Umweltschutzes
- Durchführung tierärztlicher Maßnahmen bei der Realisierung des Strahlenschutzes in Tierproduktionsanlagen.

An der Fachgruppe Toxikologie wird beispielsweise der Problemkreis "Schutz der Umwelt von Abprodukten der Tierproduktion" behandelt. Im Lehrgebiet Klinik und Praxisfahrten erarbeiten die Studenten u. a. eine Hygieneanalyse sowie Sanierung der Umwelt in Tierproduktionsanlagen.

Auch in der Forschung an der Sektion TV spielt die Erfassung der Wirkung abiotischer Umweltfaktoren auf Gesundheit und Leistung landwirtschaftlicher Nutztiere an der FG Tierhygiene eine besondere Rolle.

Abschließend muß festgestellt werden, daß auch in der industriemäßig Tierproduktion neue wassersparende, emissions- und immissionsreduzierende sowie lüftmündere Technologien entwickelt werden müssen, die noch umweltfreundlicher sind. Ein besonderer Schwerpunkt bei der Einhaltung des Landeskulturgesetzes ist die Entwicklung von praktikablen Methoden für die Gülleverwertung.

Zu den Hauptaufgaben der Medizin gehört neben der Wiederherstellung der Gesundheit die Verhütung von Krankheit. Bei der Entstehung von Krankheiten spielen neben den endogenen Faktoren auch die aus der unmittelbaren belebten und unbelebten Umwelt des Menschen stammenden exogenen Faktoren eine entscheidende Rolle. Da der Mensch über seine Umwelt nicht nur passiv "erleidet", sondern durch seine Tätigkeit aktiv verändert, wandeln sich auch stetig seine Existenzbedingungen. Dabei erfolgt die Veränderung der Umwelt um so schneller, je höher die Populationsdichte und der Entwicklungsstand der Produktionskräfte ist.

Die Wechselwirkung zwischen anthropogener Umweltveränderung und materieller Produktion wird aber nicht nur durch den Entwicklungsstand der Produktivkräfte, sondern auch durch den Charakter der Produktionsverhältnisse bestimmt. Unter den Bedingungen der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist die sinnvolle Nutzung der Natur und ihrer Reichtümer sowie der Schutz und die Pflege der natürlichen Umwelt ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. In diesem Sinne ist in der Verfassung und anderen Rechtsvorschriften der DDR der verpflichtende Grundsatz formuliert, daß die sozialistische Landeskultur unter der Verantwortung der Volksvertretungen als eine gemeinsame Aufgabe aller Staats- und Wirtschaftsorgane, der Betriebe und Einrichtungen, der gesellschaftlichen Organisationen sowie aller Bürger der DDR planmäßig zu gestalten ist.

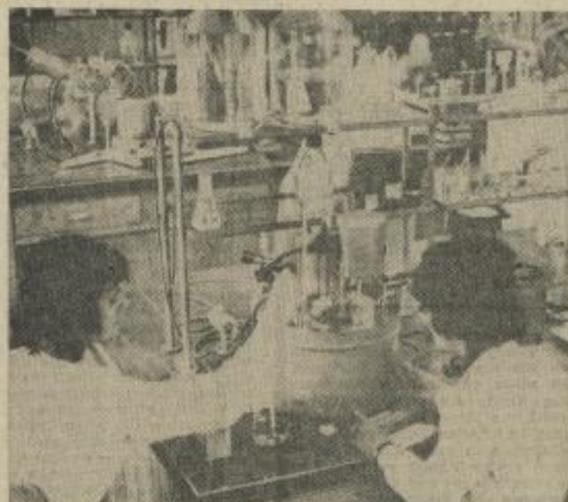
Inerhalb dieses großen Aufgabenkomplexes hat die Medizin bestimmte Teilaufgaben zu lösen, wobei den hygienischen Disziplinen eine besondere Bedeutung zukommt. Die Hygiene im umfassenden Sinn ist eine medizinische Disziplin, die durch die Untersuchung der Wechselbeziehungen zwischen dem menschlichen Organismus und seiner biologischen und sozialen Umwelt Normativwerte und Maßnahmen erarbeitet, deren Durchsetzung die Verhütung von Krankheiten sichert und optimale Bedingungen für das Leben und Wohlbefinden des Menschen schafft.

Aus der stürmischen Wissenschaftsentwicklung der letzten 100 Jahre ergab sich die Notwendigkeit, das unüberschaubar gewordene Gebiet der Hygiene neu zu gliedern. In der DDR erfolgte 1959 die Aufteilung des Fachgebietes "Hygiene" in die Fachgebiete "Arbeitshygiene", "Sozialhygiene" und "Allgemeine und Kommunahygiene". Mit dieser Aufteilung wurden in der DDR die Voraussetzungen geschaffen, die den Hygienedisziplinen eine optimale Entfaltung ermöglichen und ihrer Bedeutung für das sozialistische Gesundheitswesen gerecht werden. Die Probleme des Umweltschutzes sind die "Allgemeine und Kommunahygiene" von vorrangiger Bedeutung. Aus ihrer Aufgabenstellung und der gegenwärtigen Situation in den hochindustrialisierten Staaten leiten sich folgende Schwerpunkte der Wissenschaftsentwicklung für die nächsten 20 bis 25 Jahre ab:

- zunehmende Bedeutung der Fragen, die mit der Entstehung von Schadstoffen bei bestimmten technologischen Prozessen, ihrer Verbreitungsweise, ihrer Persistenz und Umsetzung in der Biosphäre und ihrer physiologischen und pathogenen Wirksamkeit in Zusammenhang stehen.
- Untersuchungen über die Umsetzung von Substanzen, die primär keinen Schadstoffcharakter besitzen, zu Schadstoffen durch Pyrolyse, UV-Einwirkung, mikrobiellen und/oder chemischen Abbau
- Prüfung der physiologischen Wirksamkeit, insbesondere der Kanzerogenität und der Teratogenität von neu synthetisierten chemischen Verbindungen
- Erarbeitung von Methoden zur Eliminierung von Schadstoffen aus dem Trinkwasser, insbesondere von Schwermetallen, Metalliden, Bioziden und Detergentien
- Verbesserung der Emissions- und Immissionskontrolle durch automatisierte kontinuierliche Messung
- schadlose Beseitigung von Industrieabprodukten

Optimal Leben und Wohlbefinden der Menschen sichern

Von Dr. sc. med. Wolfgang Wildführ, Bereich Medizin



Teilansicht eines der zahlreichen industrietoxikologischen Untersuchungslabors des Industriezweiges Agrochemie.

● Bearbeitung lebensmittelhygienischer Fragen unter besonderer Berücksichtigung der Rückstandsproblematik und der Gemeinschaftsverpflegung

● Ausbau der Hygiene der gesellschaftlichen Einrichtungen sowie der Städte- und Siedlungshygiene.

Die Aufgabe der ständigen Überwachung der Einhaltung umwelt-hygienischer Normative wird in der DDR von den Hygiene-Instituten der Bezirke wahrgenommen, obliegt also dem territorialen Gesundheitswesen. Die Hochschuleinrichtungen befassen sich im wesentlichen mit der Ausbildung und Erziehung des medizinischen Nachwuchses sowie der angewandten und Grundlagenforschung.

Die Probleme der Wechselbeziehungen zwischen dem Menschen und seiner sozialen und kommunalen Umwelt sowie seiner Arbeitsumwelt nehmen im Ausbildungsprogramm der Grundstudienrichtung Medizin einen breiten Raum ein. Entsprechend dem Charakter unseres Gesundheitswesens ist es das erklärte Ziel der Studentenausbildung in den hygienischen Disziplinen, daß der künftige sozialistische Arzt die prophylaktische Denkweise zur Grundlage seines ärztlichen Handelns macht und auch in der Lage ist, in diesem Sinne in der Gesellschaft erzieherisch zu wirken.

1975 wurde der Forschungsverband "Medizinische Aspekte des Umweltschutzes" gegründet, der die Forschungsarbeiten auf dem Gebiet des medizinischen Umweltschutzes koordiniert. Durch diese Maßnahmen wird die bisher bestehende Zersplitterung der Forschungskapazität abgebaut und eine effektive Arbeit gewährleistet. Als langfristige Forschungsprogramme wurde für die Leipziger "Allgemeine und Kommunahygiene" mit der Leitung des Forschungsverbandes als profilbestimmende Linie die Untersuchung von Schadstoffwirkungen auf Gewebekulturen festgelegt. Mit dieser Thematik wurde der Tatsache Rechnung getragen, daß der Schwerpunkt der Forschung in Universitätsinstituten auf der Grundlagenforschung liegen soll.

Die Konzeption der Arbeitsgruppe Umweltschutz des Bereiches Medizin der KMU wurde im Frühjahr dieses Jahres überarbeitet und im Mai vor dem Wissenschaftlichen Rat verteidigt. Diese Überarbeitung war notwendig geworden, da zur besseren Wahrnehmung der spezifischen Aufgaben der Medizin auf dem Gebiet des Umweltschutzes die bisherige Fachgruppe Medizin/Biowissenschaften aufgeteilt wurde. Neben den bereits angesprochenen Schwerpunkten umweltschutzbezogener Forschung und Lehre am Bereich Medizin liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit der Arbeitsgruppe in der Lösung der spezifischen Aufgaben des Umweltschutzes (im erweiterten Sinne) am Bereich Medizin. Dazu gehören u. a. die Beseitigung infektiöser Abprodukte, die Lösung hygienischer Probleme innerhalb der Krankenhäuser und die Gestaltung des Krankenhausgeländes. Um eine Einbeziehung aller Einrichtungen des Bereiches in die Arbeitsgruppe zu erreichen, ist vorgesehen, die Hygienebeauftragten der Einrichtungen in der Arbeitsgruppe zusammenzufassen.

Im Rahmen der bisherigen Aktivitäten auf dem Gebiet des Umweltschutzes am Bereich Medizin konnten in den vergangenen Jahren verschiedene Erfolge verzeichnet werden. Dazu gehören die Gründung des Jugendobjektes Umweltschutz am Bereich Medizin, die verteilte Ausgabe von Diplomarbeiten mit umweltschutzrelevanten Themen, die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit durch Vorträge und die Ausgestaltung eines Lehrganges für Umweltschutzbeauftragte in den Betrieben an der Volkshochschule. Der Abteilung Umweltschutz und Wasserwirtschaft des Rates des Bezirkes konnten Literaturdokumentationen über Reinhaltung der Luft und Abproduktbeseitigung zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin besteht eine enge kooperative Zusammenarbeit zwischen der Allgemeinen und Kommunahygiene des Bereiches Medizin und dem Institut für Luft- und Kältetechnik in Dresden und dem VEB Wasseraufbereitungsanlagen Markkleeberg.